

Tourismusfachschulen in Andalusien

In Andalusien existieren sieben Tourismusfachschulen: in Sevilla (Estudios Universitarios y Superiores de Andalucía) und in Jerez de la Frontera (E.T. Jerez de la Frontera) sind es private Schulen, die allerdings von den jeweiligen Universitäten anerkannt sind und von ihnen einen Lehrauftrag erhalten haben; weitere private Tourismusfachschulen befinden sich in Córdoba (E.T. de Córdoba), Granada (E.T. Alhamar) und Málaga (E.T. Costa del Sol). In Málaga befindet sich auch die einzige andalusische Fachhochschule für Tourismus (E.U. de Turismo).

Lange Jahre war es privaten Schulen vorbehalten, das Tourismusstudium anzubieten. Unbegreiflicherweise haben sich die Universitäten diesem für Andalusien so wichtigen Wirtschaftssektor bis vor wenigen Jahren verschlossen. Einen neuen Studiengang anzubieten, beinhaltet einen bedeutenden Kostenfaktor, und so nutzen heutzutage einige Universitäten die Erfahrung und Infrastruktur anerkannter privater Tourismusfachschulen, wie es auch in Sevilla der Fall ist.

Die Tourismusfachschule EUSA in Sevilla

Die Tourismusfachschule EUSA in Sevilla begann mit ihrer Lehrtätigkeit im Jahre 1961. Schon damals war man sich bewusst, dass der Fremdsprachenerwerb zentrales Thema des Tourismusstudiums sein musste. In den ersten 20 Jahren wurden zwei Fremdsprachen als Pflichtfächer angeboten: Englisch und Französisch. 1981 wurde auf Grund des zunehmenden deutschen Tourismus Französisch durch Deutsch ersetzt. Begünstigt wurde das Deutschangebot sicherlich auch durch die Tendenz der deutschen Touristen, in bestimmten Gebieten Spaniens deutsche Enklaven zu bilden, in denen vorwiegend Deutsch gesprochen wurde, und nach wie vor gesprochen wird. Seit 1994 können sich die Studenten wahlweise für Deutsch oder Französisch als zweite Fremdsprache entscheiden. Das Fremdsprachenangebot an den restlichen andalusischen Tourismusfachschulen ist identisch, mit Ausnahme von Cordoba, wo Deutsch als Fremdsprache nicht im Lehrplan erscheint.

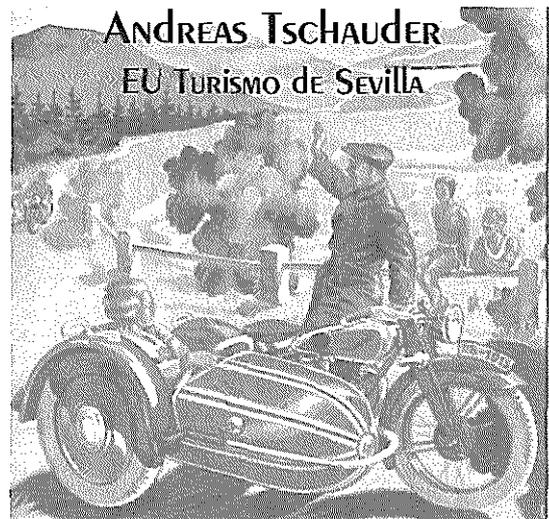
Um einen offiziell anerkannten Titel zu bekommen, müssen Tourismusstudenten privater Schulen nach bestandenerm Studium eine sogenannte "Reválida" (Abschlussprüfung) absolvieren, die an der Tourismusfachschule EUSA bis vor zwei Jahren von der staatlichen Tourismusfachschule mit Sitz in Madrid abgehalten wurde. Diese Prüfung fiel vor zwei Jahren in die Verantwortung

der EOI Malaga. Der Titel, nach dreijährigem Studium, heißt "TEAT" (Técnico en Empresas y Actividades Turísticas). Durch den von der Universität Sevilla an die Tourismusfachschule EUSA vergebenen Lehrauftrag entfällt die "Reválida" seit dem Jahr 1998. Das Studium endet nach drei Jahren mit dem Titel "Diplomatura en Turismo".

Fremdsprachenrechtfertigung und Fremdsprachenkonkurrenz

Sevilla, die Hauptstadt Andalusiens, und seine Provinz bilden ein beliebtes Reiseziel für viele Touristen. Im Jahre 1998 verzeichnete das Fremdenverkehrsamt in Sevilla (Patronato Provincial de Turismo de Sevilla) folgende Reisesströme: 48,56 % der Besucher kamen aus Spanien, 51,44 % aus dem Ausland. 29,17% der ausländischen Touristen gehörten der Europäischen Union an. Innerhalb der Europäischen Union wurden die größten Besucherströme aus Frankreich, mit 6,04% vermerkt, gefolgt von Deutschland, mit 5,53%. Auf dem dritten Platz, mit 5,07%, wurde Italien registriert, und mit 4,36% Großbritannien auf dem vierten Platz. Am häufigsten wurde Sevilla jedoch von Nordamerikanern besucht (8,27%).¹

Das Angebot der drei Fremdsprachen Englisch und Deutsch oder Französisch an der Tourismusfachschule EUSA ist an Hand dieser Daten leicht und schlüssig zu rechtfertigen. Die drei wichtigsten ausländischen Reisesströme sprechen Englisch, Französisch



TOURISMUSSTUDIUM UND DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

und Deutsch, und daher sollten Tourismusfachleute Kenntnisse in diesen drei Sprachen besitzen.

Niemals sollte jedoch diese Sprachrechtfertigung zu einer Sprachkonkurrenz führen. Wie Hans W. Blasch² treffend erwähnt, sollte "...unser gemeinsames Thema...die Mehrsprachigkeit in unserer Welt, nicht die Vorherrschaft einzelner Sprachen sein." Genau das Gegenteil wird jedoch mit der Entscheidung für eine der zwei Fremdsprachen Deutsch oder Französisch erreicht. Ein erstrebenswertes Ziel wäre darum, die drei genannten Fremdsprachen gleichberechtigt anzubieten. Hierbei könnte man die dritte Fremdsprache unter dem Hauptgesichtspunkt des Verstehens der gesprochenen und geschriebenen Sprache unterrichten, d.h. die vier klassischen Sprachfertigkeiten beim Fremdsprachenwerb würden auf die Teilkompetenzen Hörverständnis und Leseverständnis reduziert.

Diese Lösung würde an privaten Tourismusfachschulen außerdem Arbeitsplätze sichern, denn durch das Angebot Deutsch oder Französisch wird die Studentenzahl halbiert, anstatt sie mit dem Angebot Deutsch und Französisch zu verdoppeln. In Zahlen würde das im jetzigen Kurs 1998/99 an der Tourismusfachschule EUSA bedeuten, dass anstatt ca. 150 Studenten im Fach Französisch und 150 im Fach Deutsch, 300 Studenten Kenntnisse in beiden Fremdsprachen erlangen könnten. Mit dem erweiterten Fremdsprachenangebot könnten somit, wie zuvor, wieder drei, und nicht nur „wie gegenwärtig, zwei Deutschlehrer eine Vollzeitbeschäftigung bekommen.

Dass dieses Modell nicht utopisch ist, beweist das Fremdsprachenangebot an der Berufsfachschule "Centro Español de Nuevas Profesiones" in Sevilla. Stewardessen, die an dieser Schule ausgebildet werden, haben drei Fremdsprachen als Pflichtfächer. Hier wäre es jedoch ratsam, in der dritten Fremdsprache das zuvor erwähnte Modell der Kompetenzenreduzierung zu berücksichtigen, um den Schülern zu großen Lerndruck zu ersparen, da sich neben den Fremdsprachen noch weitere Fächer in ihrem Stundenplan befinden.

Die Tourismusfachschule EUSA und die Berufsfachschule CENP hatten in Sevilla eine innovative Bedeutung innerhalb der Fremdsprachenvermittlung, nun liegt es an ihnen, die europäische Idee der Sprachenvielfalt auch in ihren Lehrplänen sichtbar zu machen, d.h. das Wort "oder" (Deutsch oder Französisch) könnte durch das Wort "und" (Deutsch und Französisch) ersetzt werden, um so Beispiel für ein fortschrittliches Fremdsprachenangebot zu geben.

Die Abteilung für Studienberatung, DOVE (Departamento De Orientación Vocacional Y Educativa) der Tourismusfachschule EUSA nennt verschiedene Motivationen, die entscheidend sind für den Entschluss, Tourismus zu studieren. Der am häufigsten genannte Grund für die Entscheidung zum Tourismusstudium ist die kontinuierliche Expansion des Tourismussektors, die die Möglichkeit, nach dem Studium direkt einen Arbeitsplatz zu finden, sehr wahrscheinlich macht. An zweiter Stelle steht das große Interesse vieler Studenten für Fremdsprachen.

In der letzten Studentenbefragung im ersten Kurs (1998/99) der Tourismusfachschule EUSA hielten die meisten Studenten eine Erweiterung der angebotenen Praktika während des Studiums, gefolgt von mehr Stunden im Fremdsprachenunterricht, für besonders wichtig.

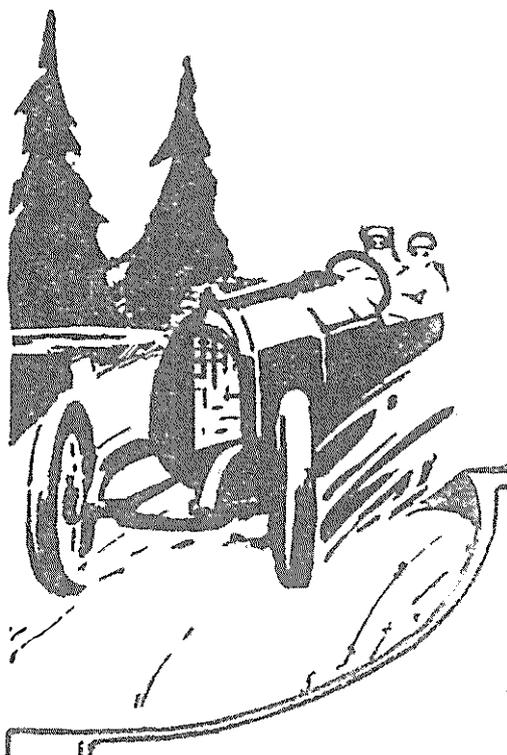
DaF an der Tourismusfachschule EUSA

Unter Berücksichtigung der zuvor erwähnten Fremdsprachennachfrage sind die Stundenkürzungen in den Fremdsprachen seit der Anerkennung der Tourismusfachschule EUSA durch die Universität Sevilla beängstigend und unbegreiflich. Hatten die Studenten in Zeiten des TEAT Studiums noch fünf Wochenstunden Deutsch, so verbleiben ihnen mit der "Diplomatura de Turismo" nur noch drei Wochenstunden, d.h. ungefähr 45 Stunden pro Semester (4,5 créditos). Zu wenige Stunden, um in drei Kursen einen soliden Grundwortschatz, die notwendige Grammatik und touristische Fachsprache zu erlernen. Zudem haben die Studenten keinerlei Deutschvorkenntnisse, was den Lernprozess verzögert. Um die Enttäuschung der Deutschlehrer an der Tourismusfachschule verstehen zu können, ist es nötig, die letzten Entwicklungen eingehender zu beleuchten.

Private Tourismusfachschulen, die von keiner Universität anerkannt sind, leiden unter dem Druck der zuvor erwähnten "Reválida". An dieser Zusatz-Abschlussprüfung werden Studenten und private Tourismusfachschulen gemessen. Ziel eines jeden Studenten ist es, diese Prüfung zu bestehen. Dieses Ziel bestimmt selbst die drei Studienjahre und wird zum Alleinziel des Studiums. Ziel der privaten Tourismusfachschule ist natürlich, dass möglichst viele ihrer Studenten diese Prüfung erfolgreich absolvieren. Bei dieser rein pragmatischen Zielsetzung wird die Arbeit des Deutschlehrers, auf die eines Instruktors reduziert, der den Studenten Techniken zum Bestehen einer Deutschprüfung vom Typ "multiple choice" an die Hand gibt. Erschwerend tritt hinzu, dass sich der Student in den drei Studienjahren an seinen Deutschlehrer gewöhnt hat, und dann nach erfolgreich abgeschlossenem Studium an der privaten Tourismusfachschule,

nochmals von einem ihm fremden Deutschlehrer einer staatlichen Tourismusfachschule (oder EOI) geprüft wird.

Auch die Lehrpläne werden von der staatlichen Tourismusfachschule vorgegeben, ohne die Möglichkeit der privaten Schulen, darauf Einfluss zu nehmen. Das führt häufig dazu, dass sich Deutschlehrer mit dem vorgeschriebenen Lehrplan nicht identifizieren können, da die Situation an einer staatlichen und privaten Tourismusfachschule nicht identisch ist.



Der Wegfall der "Reválida" auf Grund der Anerkennung der Tourismusfachschule EUSA durch die Universität Sevilla wurde insbesondere von den Deutschlehrern begrüßt. Endlich schien der Weg frei, weg vom grammatikzentrierten Unterricht, hin zu einem Unterricht, der die mündliche Kommunikationsfähigkeit in den Mittelpunkt stellt. Speziell im Tourismussektor wird diese sprachliche Kompetenz immer häufiger verlangt.

Durch die geringere Deutschstundenzahl im neuen Universitätslehrplan wurde dieser neue Weg jedoch verstellt, da die mündliche Kommunikationsfähigkeit einen besonders zeitaufwendigen Unterricht erfordert.

Ein weiteres Handikap für Deutschlehrer an Tourismusfachschulen bildet das Nichtvorhandensein eines Deutschlehrwerks für Tourismus. Insbesondere im dritten Kurs ist dieses Lehrbuch von Nöten, um nach erlangtem Grundwortschatz touristische Fachsprache in realen Situationen unterrichten zu können. Damit würde auch eine Vereinheitlichung der Fachsprache landesweit erreicht. Von ganz besonderem Interesse wäre hierbei eine Beratung durch Unternehmen des Tourismussektors, um die häufigsten Situationen am Arbeitsplatz im Lehrwerk zu berücksichtigen, d.h. ein möglichst realitätsbezogenes Lehrwerk zu erstellen.

Einer der großen Vorteile des Deutschunterrichts an der Tourismusfachschule EUSA sind die obligatorischen Praktika, die die Studenten während ihres Studiums zu absolvieren haben. Hier treten sie in direkten Kontakt mit Touristen, und sind gezwungen, sich mit ihnen in einer Fremdsprache zu verständigen. Die Fremdsprache erlangt für sie eine ganz konkrete Relevanz, die in den meisten Fällen zusätzliche Motivation für den Fremdspracherwerb ist. Als sehr positiv haben sich in den letzten Jahren auch die europäischen Sprachprogramme wie "Lingua IV" oder "Leonardo" erwiesen. Durch 14-tägige Austauschprojekte (für bis zu 20 Studenten) mit Schulen in Herford und Dresden wurde den Studenten der praktische Wert der deutschen Sprache bewusster, und zudem wurden grenzüberschreitende Freundschaften geschlossen.

Schlussbetrachtungen

Die Existenz privater Tourismusfachschulen liegt zum größten Teil darin begründet, dass sie in der Lage sind, sensibel und schnell auf spezielle Bedürfnisse der Studenten und des Arbeitsmarktes zu reagieren, Bedürfnisse, die staatliche Bildungsanstalten häufig nicht abdecken können oder wollen. Verlieren sie diese Perspektive aus den Augen, so kommen sie den Erwartungen, die in sie gesetzt werden, nicht mehr nach.

Die offizielle Anerkennung der Tourismusfachschule EUSA (Centro adscrito) durch die Universität Sevilla hat zu einer Stundenkürzung im Fach Deutsch geführt, d.h. die Lehrpläne der Universitäten messen der Fremdsprache Deutsch (und auch anderen Fremdsprachen) weniger Bedeutung bei, als es die Lehrpläne der staatlichen Tourismusfachschulen getan haben. Diese Tatsache steht im Widerspruch zu dem, was Tourismusstudenten gemeinlich von ihrem Studium erwarten. Es darf nicht vergessen werden, dass Tourismus nach wie vor überwiegend an privaten Schulen gelehrt wird. Die Lehrkräfte stehen also in keinem Beamtenverhältnis. Stundenkürzungen führen unweigerlich zum Verlust von Arbeitsplätzen, die jedoch mit einer Fremdspracherweiterung gesichert wären.

Die überwiegende Mehrzahl der Tourismusstudenten wird nach dem Studium in Reisebüros, Hotels, als Stadtführer, in Fremdenverkehrsämtern etc. arbeiten. Sie werden somit Dienstleistungen unterschiedlichster Art im Tourismus verrichten und direkten Kontakt mit ausländischen Besuchern haben. Die wenigsten werden die Möglichkeit haben, an einer Universität wissenschaftliche Studien über Tourismus zu betreiben. Diese Tatsachen dürfen von den Universitäten nicht übersehen werden. Das Tourismusstudium sollte den Studenten daher praktische, arbeitsdienliche Fähigkeiten vermitteln, und was ist im Kontakt zwischen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten praktischer als Kenntnisse in Fremdsprachen?

Notas

1 Patronato Provincial de Turismo de Sevilla: Movimiento de viajeros en Sevilla y provincia: Porcentaje de nacionalidades (Año 1998)

2 Hans W. Blasch. "Fremdsprachenlernen auf dem Wege nach Europa." Magazin (AGA) Nr. 3 (Dezember 1997) : 56-59.

A.T.

CURSOS INTENSIVOS ESTE VERANO

SPRECHEN SIE DEUTSCH?

El alemán marca la diferencia.

Instituto Hispano-Germano

CURSOS INTENSIVOS Y ACADEMICOS

- ✓ Todos los Niveles.
- ✓ De lunes a jueves.
- ✓ Plazas limitadas.
- ✓ Grupos reducidos.

CLASES ESPECIALES PARA NIÑOS

PREPARACION CERTIFICADOS OFICIALES DEL GOETHE INSTITUT Y REVALIDA DE TURISMO

Amor de Dios, 31 - Casa 2, Atico. Sevilla (pasaje Elena Caro) • Tel. (95)490 39 21